

# Schriftliche Prüfungsleistung im Rahmen der Berufsbegleithundausbildung

## Thema:

Interaktionsmöglichkeiten zwischen Hund und  
Beschäftigten in einer Fördergruppe



*„In dem das Tier den Menschen so annimmt wie er ist, kann auch der Mensch beginnen sich selbst so anzunehmen wie er ist.“*

Erstellt von Meike S.  
Juni 2015

## **Gliederung**

1. Kurze Vorstellung der Einrichtung und dem konkreten Arbeitsort (Fördergruppe)
2. Thema der Ausarbeitung
3. Fähigkeiten des Hundes
4. Fähigkeiten der Beschäftigten
5. Grundsätzliches zu Interaktionen
6. Interaktionsmöglichkeiten
  - 6.1. Rituale im Gruppenalltag
  - 6.2. Gruppeninteraktionen
  - 6.3. Einzelinteraktionen
7. Abschließendes
8. Literaturverzeichnis

## **1. Kurze Vorstellung der Einrichtung und dem konkreten Arbeitsort (Fördergruppe)**

Ich arbeite als Heilerziehungspflegerin in einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung, die dort von morgens bis nachmittags betreut werden (aus Datenschutzgründen bleibt die Einrichtung anonym). Wir bieten diese Tagesbetreuung für Personen an, die ein hohes Maß an Pflege und Betreuung benötigen und in vielen Lebensbereichen auf Assistenz angewiesen sind. Dies sind überwiegend Menschen mit schwerer geistiger und schwerer körperlicher Behinderung sowie Menschen mit Mehrfachbehinderungen, massiven Verhaltensauffälligkeiten oder Autismus. Ziel unserer Arbeit ist die individuelle Förderung jedes Einzelnen, um ihm die größtmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen. Dies geschieht zum einen durch die jährliche Erstellung einer Förderplanung für jeden zu Betreuenden, wo gemeinsam mit den verschiedenen Therapeuten Förderziele festgelegt werden, und zum anderen gibt es einen strukturierten Tages- und Wochenablauf zur Sicherheit.

Hier ein kurzer Einblick in unseren Tagesablauf:

- Ankunftsphase
- Morgenkreis
- Gemeinsames Frühstück
- Entspannungsphase/Wochenangebote/gemeinsame Aktivitäten/Kleingruppen/Einzelförderangebote/Therapien/Pflege
- Mittagessen
- Pause
- Entspannungsphase, Aktivitäten des täglichen Lebens
- Tagesausklang
- Abholphase

In jeder Fördergruppe arbeiten zwei Mitarbeiter plus eventuelle Laienhelfer wie FSJ'ler/Auszubildende und wir betreuen pro Gruppe bis zu 10 Personen.

Meine Berner-Sennen-Mischlingshündin Amy begleitet mich seit August '14 bei meiner Arbeit. Sie war zu diesem Zeitpunkt 16 Wochen alt und ist somit mit Menschen mit Behinderung und deren Hilfsmitteln wie Rollstuhl, Rollator und Lifter aufgewachsen.

## **2. Thema der Ausarbeitung**

Das Thema dieser Ausarbeitung befasst sich mit den Interaktionsmöglichkeiten zwischen Amy und den zu Betreuenden in der Fördergruppe, da ich in diesem Bereich noch nach Anregungen gesucht habe.

Damit die Arbeitsabläufe nicht mit der tiergestützten Förderung kollidieren, versuche ich Amy so gut wie möglich in unseren Tages –sowie Wochenablauf zu integrieren und arbeite sowohl in Einzelinteraktionen anhand der individuellen Förderzielen als auch in Gruppeninteraktionen mit ihr. Auch feste Rituale sind an jedem Tag Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Im Folgenden werde ich kurz auf grundsätzliche Bedingungen eingehen, die bei den Hund-Mensch-Interaktionen von großer Bedeutung sind.

Darauffolgend gehe ich als Erstes auf die Fähigkeiten des Hundes und die der Beschäftigten ein und leite dann daraus die verschiedenen Interaktionsmöglichkeiten zwischen Hund und zu Betreuenden ab.

## **3. Grundsätzliches zu Interaktionen**

### **Voraussetzungen beim Tier**

#### Aufmerksamkeit und Orientierung

„Nur wenn das Tier, mit dem wir arbeiten wollen gelernt hat, einen Teil seiner Aufmerksamkeit bei uns zu halten, können wir sicherstellen, dass wir jederzeit Einfluss auf das Verhalten des Tieres nehmen können. Dies ist Grundvoraussetzung für die freie und gelenkte Interaktion zwischen Mensch und Tier.“<sup>1</sup>

Um diese grundsätzliche Aufmerksamkeit und Orientierung des Tieres an seinem Halter zu erreichen ist eine vertrauensvolle, sichere Bindung notwendig. Damit ein Tier sich besonders in Stresssituationen auf seinen Halter verlassen kann, muss dieser Ruhe ausstrahlen, die Bedürfnisse seines

---

<sup>1</sup>Handbuch der Tiergestützten Intervention, S. 103

Tieres verstehen und für dessen Wohlergehen sorgen. Dies bedeutet besonderes für den Halter, dass er sowohl bestimmte Führungsqualitäten wie Klarheit, Souveränität, Entschlossenheit besitzen sollte als auch die Körpersprache wie Kommunikationssignale des Hundes zu erkennen und entsprechend darauf reagieren sollte. So fühlt sich der Hund verstanden und die Hund-Mensch-Beziehung kann durch das gegenseitige Vertrauen und Respektieren wachsen und zu einer stabilen Verbundenheit führen.

Hierbei ist unbedingt zu berücksichtigen, dass das Verhalten des Tieres immer so gut ist, wie das Verhalten des Besitzers.

### Verlässlichkeit/Zuverlässigkeit

Das eingesetzte Tier sollte in sich wiederholenden, ähnlichen Situationen ein weitestgehend gleich bleibendes Verhalten zeigen, damit sich der Halter bei einer tiergestützten Interaktion auf sein Tier verlassen kann. Diese Verlässlichkeit lässt sich u.a. durch bestimmte Rituale trainieren (siehe auch S. 7 Rituale im Gruppenalltag), dadurch entsteht Sicherheit für alle an der jeweiligen Situation Beteiligten (Menschen wie Hund).

### Einschätzbarkeit und Vorhersehbarkeit

Diese beiden Punkte sind in der tiergestützten Arbeit von großer Bedeutung, denn es geht hierbei darum, dass der Halter das Verhalten seines Tieres in bestimmten Situationen voraussehen sollte. Dafür muss der Halter sein Tier sehr gut kennen und wissen, wie es in diesen Situationen mit hoher Wahrscheinlichkeit reagieren wird, z.B. wenn ein Kind völlig unerwartet mit ganzer Kraft an seinem Fell ziehen würde.

Das Tier sollte im Voraus am besten im Training mit unterschiedlichen Stör- und Situationseffekten vertraut gemacht werden, die möglicherweise am jeweiligen Einsatzort auftreten können.

### Kommandosicherheit, Regelsicherheit und Kontrolle

Dies bedeutet, dass das Tier von seinem Besitzer problemlos geführt, gelenkt und von unerwünschtem Verhalten abgehalten werden kann. Grundlage des Tieres dafür ist die sichere und unverzügliche Ausführung der Kommandos, Kennen bestimmter Regeln und die beständige Kontrolle des

Verantwortlichen.

Die oben genannten Punkte können und müssen immer wieder trainiert werden, um eine gewisse Sicherheit und Qualität der tiergestützten Arbeit zu gewährleisten.

### Physische und charakterliche Eignung

Bei der Eignung eines Tieres für die tiergestützte Arbeit sollte darauf geachtet werden, ob dieses für einen bestimmten Zweck und ein bestimmtes Vorhaben passend und qualifiziert ist. Ein Tier ist dann geeignet, wenn es dem Klienten bei der Erreichung der gesetzten Ziele helfen kann, ohne diesen zu überfordern und sogar zu gefährden.

Folgende Dinge sind bei der Eignung eines Tieres zu berücksichtigen:

- Größe des Tieres
- äußeres Erscheinungsbild
- Temperament
- Wesen
- Belastbarkeit
- Tierart
- Rasse
- Vorlieben des Empfängers

Von allergrößter Bedeutung für eine freie und ungezwungene Begegnung zwischen Mensch und Tier sind zwei Dinge, zum einen muss sich das Tier wohlfühlen und zum anderen Spaß an seiner Arbeit haben.

### Sympathie – und Vertrauensbildungsfähigkeit

Damit sich der Empfänger während einer tiergestützten Interaktion wohlfühlt und sich entspannen kann, ist es wichtig, dass er sowohl dem Tier als auch dem Besitzer vertraut. Um dieses Vertrauen zu gewährleisten, sollte darauf geachtet werden, dass das eingesetzte Tier möglichst den Wünschen und Vorstellungen des Empfängers entspricht und dass ihm das Zusammensein mit diesem Freude bereitet. <sup>2</sup>

---

<sup>2</sup>vgl. Handbuch der Tiergestützten Intervention, S. 103 ff

## **Bedingungen für das Wohlergehen des Tieres**

Folgende Aspekte sollten im Umgang mit dem Tier unbedingt berücksichtigt werden, damit das Tier ein ihm artgerechtes Leben führen kann und den Stress durch den Arbeitseinsatz kompensieren kann:

- artgerechte Haltung, Pflege und Ernährung
- regelmäßige veterinärmedizinische Kontrollen
- Möglichkeiten des Rückzugs für das Tier am Arbeitsplatz in speziell dafür eingerichteten Plätzen
- ausreichende Erholungs- und Entspannungsphasen
- einen Ausgleich zu den tiergestützten Einheiten mit Menschen, z.B. in Form von Spiel, Auslauf
- regelmäßiger Kontakt zu Artgenossen
- eine stabile Bezugs- und Vertrauensperson, welche die Hauptverantwortung für das Tier übernimmt
- eine gewisse Regelmäßigkeit des Tagesablaufs
- die Möglichkeit freien Auslaufs<sup>3</sup>

## **4. Fähigkeiten des Hundes**

- etwas anstupfen
- fressen; speziell Amy mag gern Obst und Gemüse
- apportieren
- laufen/an der Leine gehen
- etwas suchen
- Pfötchen geben
- Anspringen auf Befehl
- sich streicheln lassen
- ...

---

<sup>3</sup> vgl. Handbuch der Tiergestützten Intervention, S.106

## 5. Fähigkeiten der Beschäftigten

- etwas halten
- etwas werfen
- etwas anfassen
- etwas fühlen
- ...

## 6. Interaktionsmöglichkeiten

### 6.1. Rituale im Gruppenalltag

#### **Leine halten im Morgenkreis**

Durchführung: Zum Morgenkreis versammeln sich alle Gruppenmitglieder in einem Raum und setzen sich in einen Kreis. Dann werden die Befindlichkeiten jedes Einzelnen abgefragt und der Tagesablauf besprochen. Ein Beschäftigter bekommt die Aufgabe Amy an der Leine zu halten während des gesamten Kreises.

Ziele für Beschäftigten: Konzentration ausbauen, Verantwortung übernehmen

Verhalten Hund: bleibt am gezeigten Platz liegen bis der Morgenkreis vorbei ist

#### **Begleitung der Beschäftigten nach Feierabend zum Fahrdienst**

Durchführung: Ein Rollstuhlfahrer hält Amy an der Leine, während ich den Rollstuhl zum Fahrdienst schiebe.

Ziele für Beschäftigten: Konzentration ausbauen, Kraftdosierung, Auge-Hand-Koordination

Verhalten Hund: geht leinenführig und aufmerksam neben dem Rollstuhl her

Wichtig! Unbedingt vorher mit dem Hund üben am Rollstuhl zu gehen, da es ansonsten zu Verletzungen der Pfoten kommen kann.



Zu den interaktiven Ritualen zählen zudem noch folgende Rituale, die sich ausschließlich auf Amy beziehen:

Amy steht im Gruppenraum eine Box als Rückzugsort zur Verfügung. Dort kann sie jeder Zeit hinein gehen. Zu unseren Mahlzeiten allerdings muss sie aus hygienischen Gründen dort hinein. Diese Zeiten sind mittlerweile bei Amy ritualisiert und sie nutzt diese auch meistens zum Entspannen/Schlafen.

Ein weiteres wichtiges Ritual für Amy ist der tägliche Spaziergang durch den Wald in unserer Mittagspause.

## **6.2. Gruppeninteraktionen**

### Leckerlies backen und Amy damit füttern

Durchführung: Eine Kleingruppe von 2-3 Beschäftigten sucht sich ein Rezept für Hundeleckerlies aus. Anschließend wird eine Einkaufsliste geschrieben und Amy begleitet uns zum Einkaufen, in dem ein Beschäftigter sie an der Leine führt (Durchführung → siehe Spaziergang). Wieder auf der Arbeit angekommen, werden in der Küche die Hundeleckerlies zubereitet.

Zum Schluss dürfen die Teilnehmer der Kleingruppe ein paar Leckerlies an Amy verfüttern.

Der Hund dient hier vor allem als Motivation zur Interaktion.

Ziele für Beschäftigten: Schulung der Auge-Hand-Koordination, Ausbau der Konzentration und Ausdauer, Förderung der lebenspraktischen Fähigkeiten wie Einkaufen, Umgang mit Geld und den Küchengeräten

Verhalten Hund: geht leinenführig zum Einkaufen; bleibt an seinem zugewiesenen Platz, solange wir die Leckerlies herstellen; nimmt die Leckerlies vorsichtig und langsam aus der Hand der Beschäftigten

### Gesellschaftsspiele

Durchführung: Die Beschäftigten suchen sich ein Würfelspiel aus, was sie gerne spielen wollen. Amy wird entweder eine Farbe zugeordnet und sie

spielt alleine mit oder sie würfelt für einen Beschäftigten, der motorisch dazu nicht in der Lage ist.

Auch hier dient Amy vorrangig als Motivator, da unsere Beschäftigten nur eine geringe Ausdauer besitzen und meist schwierig zu motivieren sind überhaupt ein gemeinsames Spiel zu spielen.

Ziele für Beschäftigten: Teilhabe erleben durch die Integration ins Spiel; Ausbau der Konzentration und Ausdauer; Förderung der feinmotorischen wie kognitiven Fähigkeiten durch das Würfeln und Stellen der Figuren; Erfolgserlebnisse schaffen

Verhalten Hund: stupst auf Kommando einen großen Schaumstoffwürfel an und würfelt somit entweder die Zahlen oder Farben.

Das Würfeln muss vorher mit dem Hund eingeübt werden. Am besten benutzt man dafür den Clicker und legt sich auf ein bestimmtes Kommando wie „Würfeln“ oder „Stups“ fest.

### interaktives Spielzeug basteln und damit spielen

Durchführung: Das Spielzeug sollte so ausgewählt werden, dass zum einen die Beschäftigten dazu in der Lage sind es mit nur wenig Hilfestellung selber herzustellen und zu benutzen und zum anderen sollte der Hund Freude haben damit zu spielen. Viele tolle Ideen finden sich auf der Internetseite [www.dogityourself.com](http://www.dogityourself.com).

Das Foto rechts zeigt das Flaschenspiel, wobei in die Flasche ein paar Leckerlies gefüllt werden. Der Hund bekommt durch Drehen der Flasche ein Leckerli heraus.

Durch die eigene Herstellung eines Spielzeuges entsteht eine größere Identifikation damit und die Beschäftigten erleben bereits dadurch ein Erfolgserlebnis.



Auch die Motivation des Hundes wird dementsprechend hoch sein und er wird mit Freude das interaktive Spielzeug benutzen.

Ziele für Beschäftigten: handwerkliche Fähigkeiten ausbauen, Kreativität fördern, Selbstwertgefühl stärken

Verhalten Hund: Vorher am besten mit dem Hund die speziellen Fähigkeiten zur Nutzung des Spielzeuges üben; wartet geduldig ab, bis ein Kommando gesagt wird; dies ist je nach Spielzeug unterschiedlich

### Suchspiele

Durchführung: Für die Suchspiele nutzen wir meistens unseren Garten im Außenbereich der Einrichtung. Diese Interaktion kann sowohl als Gruppen- wie auch Einzelinteraktion durchgeführt werden. Amy führt draußen auf Kommando ein „Sitz“ oder „Platz“ aus verbunden mit dem Wort „Bleib“. Wenn die Beschäftigten verbal-sprachlich dazu selber in der Lage sind, dann dürfen sie Amy die Kommandos geben. Bei einer Einzelinteraktion nimmt sich ein Beschäftigter dann ein Leckerli und versteckt es im Garten. Je nach den Fähigkeiten der einzelnen Beschäftigten gebe ich Hilfestellung beim Verstecken der Leckerlies. Daraufhin wird Amy abgerufen und darf das Leckerli suchen und verspeisen.

Bei einer Gruppeninteraktion binde ich unsere Rollstuhlfahrer insofern in die Suchspiele mit ein, dass ein paar Leckerlies z.B. unter dem Rollstuhl versteckt werden oder direkt bei dem Rollstuhlfahrer auf dem Schoß. So entsteht eine schöne Begegnungssituation zwischen Amy und den Beschäftigten, die nicht selber in der Lage sind ein Leckerli im Garten zu verstecken.

Ziele für Beschäftigten: sprachliche sowie kognitive Fähigkeiten ausbauen, Kreativität fördern, Selbstsicherheit stärken

Verhalten Hund: führt Kommandos durch Beschäftigte aus; wartet ab, bis er abgerufen wird; kann Leckerlies auch an ungewöhnlichen Verstecken finden

## Einkaufen

Durchführung: Wir gehen jede Woche einmal im Rahmen unserer Koch- und Backgruppe im nahe gelegenen Supermarkt einkaufen. Amy begleitet uns meistens dabei. Entweder hält ein Rollstuhlfahrer ihre Leine fest, während ich den Rollstuhl schiebe und die Sicherungsleine mit festhalte oder ein Fußgänger (motorisch fitter Beschäftigter) hält Amy an der Leine fest und ich begleite die Beiden, indem ich die Sicherungsleine mit festhalten und den Beschäftigten anleite. Wichtig dabei ist vor allem, dass die Aufmerksamkeit des Beschäftigten immer wieder auf Amy gelenkt wird, um entsprechend auf die Bedürfnisse des Hundes zu reagieren (ob sie ihr Geschäft erledigen muss oder zum Schnüffeln stehen bleibt, etc.) und zudem auf die äußere Umgebung zu achten (auf Fahrräder, andere Hunde, Menschen, ...). Dieser Part erfordert zum größten Teil meine Aufmerksamkeit, wobei ich es auch wichtig finde, die Beschäftigten daraufhin zu sensibilisieren.

Ziele für Beschäftigten: Konzentration und Ausdauer ausbauen;  
Verantwortung übernehmen; Umwelt wahrnehmen

Verhalten Hund: geht leinenführig am Rollstuhl oder an der Seite eines Beschäftigten; lässt sich nicht stark von äußeren Reizen wie anderen Tieren ablenken

## Spaziergänge

Durchführung: Wenn es die Zeit im Gruppenalltag zulässt, dann gehen wir mit einigen Beschäftigten und Amy in einem nahe gelegenen Wald spazieren. Die Durchführung weicht in sofern von der Interaktion „Einkaufen“ ab, dass wir im Wald verschiedene kurze Spieleinheiten mit Amy durchführen wie z.B. etwas Apportieren, etwas Suchen, Baumkekse.

Wichtig dabei ist, dass der Hund immer durch eine zweite Leine, die der verantwortliche Mitarbeiter hält, gesichert ist. Besonders im Wald kann es vorkommen, dass ein Hase oder Ähnliches unseren Weg kreuzt und der Hund auf einmal losrennen will. Auch kann es sein, dass ein Beschäftigter die Leine einfach loslässt, weil seine Konzentration und Ausdauer nachlässt.

Ziele für Beschäftigten: Konzentration und Ausdauer ausbauen; Verantwortung übernehmen; Umwelt wahrnehmen; Kreativität entwickeln

Verhalten Hund: geht leinenführig am Rollstuhl oder an der Seite eines Beschäftigten; lässt sich nicht stark von äußeren Reizen wie anderen Tieren ablenken; führt Kommandos beim Spielen aus, wenn Beschäftigte sie aussprechen

### **6.3. Einzelinteraktionen**

#### Körperschema anhand vom Hund erlernen und festigen

Durchführung: Ein Beschäftigter sitzt entweder auf einem Sofa, wobei der Hund halb auf dem Schoß des Beschäftigten liegt oder die Person sitzt auf einem Stuhl und der Hund steht parallel vor der Person.

Als Einstieg wird Amy ggf. mit meiner Handführung von dem Beschäftigten gestreichelt. So können sich beide vertraut miteinander machen.

Daraufhin frage ich die einzelnen Körperteile ab und bitte den Beschäftigten mir diese zunächst bei Amy und anschließend bei sich selber zu zeigen. Am besten bieten sich hier die Ohren, Nase, Pfoten/Füße, (Fell/Haare) und beim Hund die Rute. Dabei kann der Beschäftigte die jeweiligen Körperteile sowohl beim Hund als auch bei sich selber zählen.

Ziele für Beschäftigten: Förderung der Körperwahrnehmung, Körperteile des Hundes kennenlernen, kognitive wie feinmotorische Fähigkeiten ausbauen; Kraftdosierungsverbessern

Verhalten Hund: Hund bleibt ruhig stehen oder liegen; lässt sich überall anfassen, ggf. auch etwas gröber durch mangelnde Impuls-Kraftdosierung des Beschäftigten

## Botengänge

Durchführung: Wir müssen des Öfteren im Laufe der Arbeitswoche verschiedene Botengänge durchführen, z.B. etwas im Verwaltungsgebäude erledigen wie Kopieren oder unseren Gruppenmüll zu den Containern auf dem Hof bringen. Wenn es gerade zeitlich passt, dann begleitet uns Amy dabei, dabei hält ein Beschäftigter sie an der Leine fest.

Ziele für Beschäftigten: Konzentration ausbauen, Selbstsicherheit stärken, bei gangunsicheren Beschäftigten → Sicherheit vermitteln und umgelenkte Konzentration

Verhalten Hund: Hund dient als Motivator zur Interaktion; geht leinenführig an der Seite des Beschäftigten

## Kontaktliegen

Durchführung: Das Kontaktliegen führe ich mit den Beschäftigten in meiner Gruppe durch, die sowohl sehr schwer geistig wie auch körperlich beeinträchtigt und auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Diese Personen haben zum Teil starke Spastiken sowohl in den Armen als auch in den Beinen.

Bei dieser Interaktion liegt der Beschäftigte in Rückenlage auf einem Pflegebett und Amy wird so platziert, dass es für den Beschäftigten und auch für den Hund angenehm ist. Ich habe dies durch Ausprobieren verschiedener Positionen herausgefunden. Bei einem Beschäftigten liegt Amy z.B. direkt auf dem Bauch.

Der Hund hat die Aufgabe in der zugewiesenen Position ruhig liegen zu bleiben, bis ich die Interaktion beende. Wenn es beim Beschäftigten die Motorik der Arme zulässt, dann führe ich die Hand des Beschäftigten so, dass er Amy streicheln kann.

Bei dieser Interaktion muss man ganz stark auf die Körpersprache seines Hundes achten und den Hund ganz langsam an solche Situationen heranzuführen. Meiner jetzigen Erfahrung nach ist Amy's Konzentrations- und Ausdauervermögen kürzer je stärker die Spastiken der Person sind.

Auf der einen Seite ist das Kontaktliegen für die Beschäftigten eine sehr besondere Begegnung, die ihnen sichtlich Freude bereitet. Auf der anderen Seite ist es für den Hund z.T. eine große Anstrengung diesen Menschen so nahe zu sein.

Ziele für Beschäftigten: Muskeltonus verringern; Förderung der eigenen wie auch der tierischen Körperwahrnehmung (Wärme, Fell und Herzschlag des Hundes wahrnehmen); Entspannung erleben

Verhalten Hund: bleibt ruhig in der zugewiesenen Position liegen; lässt sich ohne weiteres überall anfassen, auch wenn die Bewegungsabläufe der Person ruckartig sind und es evtl. zum Ziehen im Fell kommt

### Lauftraining

Durchführung: Im Moment führe ich mit einer Beschäftigten und Amy gemeinsam ein Lauftraining durch. Das Förderziel liegt hierbei auf dem selbstständigen Laufen. Diese Person hat in den Beinen eine Ataxie (=Störung der Bewegungskoordination) und es kommt dadurch zu einem unsicheren Gangbild. Sie möchte aber selber gerne das Laufen üben, obwohl es natürlich auch mit Anstrengung verbunden ist. Manchmal hat sie auch ängstliche Phasen und hat Angst beim Laufen zu Fallen.

Das Lauftraining führen wir meistens draußen auf unserem Hof oder bei Botengängen durch, da draußen mehr Platz als drinnen ist. Die Beschäftigte hält Amy auf der einen Seite an der Leine fest. Auf der anderen Seite gehe ich neben den beiden her und gebe ihr durch einen Impuls auf der Schulter oder an der Hüfte die nötige Sicherheit, die sie im Moment noch braucht.

Bei dieser Interaktion braucht Amy keine Sicherungsleine, da diese zum einen beim Laufen hinderlich sein würde und zum anderen kann sie auf unserem Gelände nicht weglaufen, da es umzäunt ist.

Amy dient beim Lauftraining zum einen als Motivation und zum anderen führt das Halten der Leine zu einer umgelenkten Konzentration, d.h. die Beschäftigte konzentriert sich stärker auf Amy als auf das Laufen. So wird sie im Moment immer sicherer beim Laufen und wir können die Laufzeiten weiter ausbauen.

Ziele für Beschäftigten: selbstständiges Laufen; Konzentration ausbauen; Selbstsicherheit stärken; Erfolg erleben

Verhalten Hund: geht leinenführig an der Seite der Beschäftigten

### Fell bürsten

Durchführung: Bei dieser Interaktion sitzt ein Beschäftigter am besten auf einem Stuhl und der Hund steht unmittelbar vor ihm. Ich hocke mich meistens daneben und leite das Bürsten des Fells an. Je nach den motorischen wie kognitiven Fähigkeiten des Beschäftigten wird das Fell bürsten mit Handführung oder nur durch verbale Anleitung durchgeführt.

Ziele für Beschäftigten: Verantwortung übernehmen, Auge-Hand-Koordination verbessern, Feinmotorik und Kraftdosierung fördern

Verhalten Hund: bleibt ruhig stehen; ist an unterschiedliche Kraftdosierung gewöhnt und lässt die Körperpflege von einer fremden Person zu

### Amy mit Obst und Gemüse füttern

Durchführung: Der Beschäftigte geht mit Amy und mir gemeinsam einkaufen und darf sich etwas Obst und Gemüse für Amy aussuchen. Auf der Arbeit wird das Ausgesuchte dann ggf. mit Handführung geschnitten und an Amy verfüttert.

Ziele für Beschäftigten: Selbstwirksamkeit stärken, Obst und Gemüse besser kennen und unterscheiden lernen, Feinmotorik ausbauen

Verhalten Hund: wartet geduldig ab, bis er auf Kommando kommen darf; frisst die jeweiligen Obst- und Gemüsestücke langsam und vorsichtig aus der Hand des Beschäftigten



## **7. Abschließendes**

Die Auflistung der Interaktionsmöglichkeiten stellt eine Auswahl vor, sie ist auf jeden Fall offen für weitere Anregungen und Ideen.

Ich habe diese Ausarbeitung in Eigenarbeit erstellt und sie ist zur Veröffentlichung im Rahmen der Berufsbegleithundausbildung freigegeben.

## **8. Literaturverzeichnis**

*Vernooij, Monika A. / Schneider, Silke, Handbuch der Tiergestützten Intervention (Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder), 3. Auflage 2013, Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim*